



Abend-

Zeitung.

154.

Sonnabend, am 28. Junius 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Das Reich der Töne.

An die regierende Frau Fürstin Pauline  
von Hohenzollern-Hechingen.

(Gedichtet auf ihrem Landfuge Hohlstein in Schlessien  
im Weinmonat 1822, in der Mitternachtsstunde.)

Sanfte Silbertöne gleiten  
Lieblich in mein lauschend Ohr;  
Wie der Aeolsharfe Saiten,  
Regt sie Zefirs Hauch empor.  
Sagt, ihr Aeolsharfenklänge,  
Sagt mir an, wo kommt ihr her?  
Eurer lieblichen Gesänge  
Herr und Meister, wer ist er?

„Geister sind wir, und wir schweben  
Aus der Töne Reich empor,  
Ruft in goldner Saiten Beben  
Unsre Herrin uns hervor  
Durch die Nacht beselster Finger,  
Durch die inn're Harmonie  
Ihres Geistes Ihres Herzens  
Wohllautreiche Melodie.  
Und jetzt schweben wir hernieder,  
Ihrer Schlummerstätte zu;  
Schweben säuselnd hin und wieder,  
Laden sie zur süßen Ruh,  
Freundlich an ihr Ohr uns schmiegend;  
Mit der eignen Melodie  
Sie in leichten Schlummer wiegend,  
Wie so süß dann lächelt sie!  
Und die Herrin, der wir dienen — —“

Kennt sie nicht, ich kenne sie.  
Geister seyd ihr von Paulinen,  
Geister ihrer Phantasie,  
Kings getaucht in Harmonie.

Schink.

### Der böhmische Mägdekrieg.

(Fortsetzung.)

36.

Trostlos lag Primislav auf seinem Bette. —  
Schmerz und Zorn hatten ihn fühllos gemacht gegen die immer wachsenden Leiden des Körpers und rissen mit ihnen vereint an dem schwachen Lebensfaden. Am Fenster stand Bäringer, den Schwertgriff fassend, als ging es zum Streite, und starrte mit rollenden Augen hinüber nach dem Diwni, wo eben Etyrad unter den Henkeräusen der rasenden Weiber den letzten Kampf kämpfte.

Er hat vollendet! rief Bäringer jetzt, sich schauernd wegwendend. Wir konnten ihn nicht retten, Herzog, so laßt uns ihn denn wenigstens rächen durch einen entscheidenden Streich. Wo nicht, so gebt mir meinen Abschied, denn einem Fürsten, der sich solches von einer Empörerrotte bieten läßt, kann ein edler Franke nicht länger mit Ehren dienen.

Meinst Du mich erst an Fürstentpflicht und Fürstenehre mahnen zu müssen? fragte Primislav mit matter Stimme. Entschiede hier allein mein Wille, so stünde der Diwni nicht mehr und Blut würde durch Blut gesühnt; aber wenn das Volk den Gehorsam aufkündigt, wenn die Götterzürnen, dann wird des Herzogs Gewalt zur Ohnmacht, und jeder Versuch, sie geltend zu machen, zur Thorheit und zum Frevel. Möge mich nur der Himmel bald von